Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 252. Halle, Mittwoch 28. Oktober 1891. 183. Jahrgang.

Halle, den 27. Oktober.

Zur Frauenfrage

nimmt auch der nachfolgende Aufsatz des „conservativen Wochenblattes" Stellung, den wir der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen.

Die unleugbaren Uebelstände, die unter dem Begriff Frauenfrage zusammengefaßt werden, beschäftigen gegenwärtig die verschiedensten Kreise in ernsthafter Weise, und zahllose theoretische Erörterungen wie auch eine Anzahl von praktischen Versuchen bemühen sich, den Weg für ihre Abstellung zu finden. Am radikalsten gehen begreiflicherweise auch in der Behandlung dieses Gegenstandes die Sozialdemokraten zu Werke; sie behaupten, die Lösung dieser wie aller übrigen schwebenden Fragen sei in gründlicher Weise erst möglich, wenn ihr Gesellschaftsideal verwirklicht sei. Inzwischen aber machen sie mit ernsthaftester Miene für die vollständige politische wie soziale Gleichberechtigung der Frauen Propaganda. Wir glauben es uns erlassen zu dürfen, auf dieses aus den verschiedensten Gründen der Verwirklichung nicht fähige „Ideal" hier näher einzugehen. Größere Beachtung verdienen dagegen die Bemühungen derjenigen Kreise, welche darauf hinarbeiten, dem weiblichen Geschlechte immer mehr und immer lohnendere Erwerbsquellen zu eröffnen. Daß auch bei diesen Bestrebungen vielfach über das Ziel hinausgeschossen wird, ist erklärlich; aber es ist unumgänglich nothwendig, daß unter unseren heutigen Verhältnissen, welche leider häufiger, als jemals zuvor, die Frauen nöthigen, aus eigener Kraft den Kampf ums Dasein zu bestehen, dem weiblichen Geschlecht ausgiebigere Gelegenheit als bisher geboten werde, sich einen auskömmlichen Lebensunterhalt zu erarbeiten. Ob aber dadurch, selbst wenn das Ziel, die sämmtlichen einzelnen Mädchen zu versorgen, erreicht würde, eine wirkliche Lösung der Frauenfrage herbeigeführt wäre, möchten wir bezweifeln.

Ihren wahren Beruf wird die Frau immer nur in der Ehe erfüllen. Die richtigste Lösung der Frauenfrage würde also erst dann gefunden sein, wenn der immer mehr überhand nehmenden Ehelosigkeit gesteuert und wenn damit der größte Theil des weiblichen Geschlechts seinem naturgemäßen Beruf zugeführt würde. Es ist hier nicht der Ort, die Gründe zu erörtern, durch welche ein erheblicher Prozentsatz der Männerwelt heut zu Tage bewogen wird, ehelos zu bleiben. Thatsache aber ist es, daß unter diesen Gründen der unter den heutigen Mädchen in weitem Umfange zu beobachtende Mangel an häuslichen Sinn und an hauswirthschaftlichem Können eine große Rolle spielt. Wenn schon auch in den oberen Bevölkerungsklassen diese Kardinaltugenden der Hausfrau die beste Mitgift der Braut bilden sollten, ist die hauswirthschaftliche Erziehung der Gattin doch insbesondere in den unteren, vermögenslosen Volksklassen die unerläßliche Vorbedingung einer glücklichen Ehe. Wie viele Töchter vermögensloser Eltern aber bleiben ohne jegliche Vorbildung für ihren naturgemäßen zukünftigen Lebensberuf! Kaum aus der Schule entlassen, womöglich schon während des letzten Jahres der Schulzeit, ist der größte Theil dieser Mädchen gezwungen, auf Lohnarbeit zu gehen, und selbst wenn die Mutter im Hause weilt und, anstatt wenigstens in der Fabrik thätig zu sein, der Wirthschaft vorsteht, wie es sich gehört, ist diesen Töchtern die Möglichkeit benommen, sich hauswirthschaftlich auszubilden. Es ist daher unausbleiblich, daß sich die Zahl derjenigen Mädchen, welche vom Kochen und Wirthschaften gar nichts verstehen, in bedenklichen Proportionen vermehrt. Die Arbeiterfrauen sind demnach größtentheils gar nicht im Stande, den Männern ein behagliches Heim einzurichten und auf verhältnißmäßig billige Weise kräftige, wohlschmeckende Speisen herzustellen, und sehr häufig überragt der Betrag für das, was bei mangelhaften hauswirthschaftlichen Kenntnissen im Haushalt mehr darauf geht, als bei geordneter Wirthschaftsführung, die Summe des von der Frau in der Fabrik verdienten Lohnes. Daß aber ein unordentlich geführter Haushalt die dem Manne wünschenswerthe Behaglichkeit vermissen läßt und denselben in das Gasthaus treibt, ist nicht zu bestreiten; man wird demnach darauf bedacht sein müssen, die in Rede stehende Lücke in der Erziehung unserer heranwachsenden weiblichen Jugend auszufüllen.

Es haben sich nun glücklicherweise auch schon in dieser Richtung verschiedenerseits Bestrebungen geltend gemacht. So ist von Seiten einiger Großindustriellen die Errichtung von Haushaltungsschulen für ihr weibliches Personal durchgeführt; so haben ferner Kommunen und Vereine Fortbildungsschulen für das weibliche Geschlecht ins Leben gerufen. Auch die kürzlich zu Hamburg abgehaltene Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit hat zu dieser Frage Stellung genommen und den Uebelstand anerkannt. In den Thesen, welche schließlich zur Annahme gelangten, ist ausdrücklich ausgesprochen, daß die hauswirthschaftliche Ausbildung der Mädchen aus den ärmeren Volksklassen in der Regel so mangelhaft sei, daß sie auch das mindeste Maß der zu ordnungsmäßiger Führung eines Haus- und Familienwesens erforderlichen Befähigung nicht gewähre und durch ihre Mängel nicht nur jene Volksklassen, sondern auch die öffentliche Wohlfahrt schädige. Behufs Abstellung dieses Uebelstandes wünscht die erwähnte Versammlung zunächst die freiwillige Privat- und Vereinsthätigkeit auf diese wichtige Angelegenheit hinzulenken: das weiteren aber macht sie folgende Vorschläge: 1. Größere Berücksichtigung der hauswirthschaftlichen Ausbildung in der Volksschule bei Behandlung der gewöhnlichen Lehrfächer; 2. Versuche der Einführung theoretischer Haushaltungskunde und praktischer Unterweisung in den wichtigsten Zweigen der Hauswirthschaft als besondere Lehrgegenstände der Mädchen-Volksschule; 4. Ausbildung der Lehrkräfte der Volksschule in dieser Richtung, und 4. Schaffung von Fortbildungsschulen mit Haushaltungs-Unterricht.

Wie schon erwähnt, bestehen bereits an einzelnen Orten private Fortbildungsschulen für Mädchen, und gewiß wäre es wünschenswerth, daß auf diesem Gebiete weitere Schritte gethan werden. In der Volksschule besitzen die Mädchen zum Theil noch nicht diejenige Reife, welche den Erfolg dieses Unterrichtszweiges sichern würde. Der Umstand indessen, daß die Töchter der ärmeren Familien nach der Absolvirung der Volksschule sofort irgend eine Erwerbsthätigkeit ergreifen müssen, hindert die hauswirthschaftliche Weiterbildung in einer Fortbildungsschule, in welcher der Unterricht doch nur in den Abendstunden stattfinden könnte. Wenn nur theoretische Lehrkurse ins Auge gefaßt würden, so wäre es schon eher möglich, die Mädchen nach vollbrachtem Tagewerk noch eine Stunde zu unterrichten; aber das Hauptgewicht muß gerade bei diesem Gegenstande auf die praktischen Versuche und Uebungen gelegt werden, und dazu genügt eine, genügen zwei Stunden nicht; es läßt sich also auch nicht annehmen, daß der Unterricht in den Fortbildungsschulen gerade den ärmeren Volksklassen zu gute kommen würde. Da außerdem ein Erfolg nur dann gesichert erscheint, wenn der Hauswirthschaftsunterricht ein obligatorischer ist, so dürfte es sich trotz einzelner entgegenstehender Bedenken empfehlen, einen praktischen Versuch mit der Einführung dieses neuen Unterrichtszweiges in der Mädchen-Volksschule zu unternehmen.

Ein solcher Versuch ist im letzten Jahre in einer Chemnitzer Bezirksschule gemacht worden und zwar dergestalt, daß zunächst die im letzten Schuljahr stehenden (48) Schülerinnen von zwei ersten Klassen Unterricht im Kochen und in den damit im Zusammenhange stehenden hauswirthschaftlichen Fertigkeiten, wie Herstellung und Ausbesserung der Küchenwäsche, Aufräumen, Reinigen der Küche u. s. w. erhalten haben. Der Versuch ist in der erfreulichsten Weise gelungen. Der Direktor hat über denselben einen Bericht erstattet, der für weitere Kreise interessant und zu weiteren ausgedehnten Versuchen mit diesem neuen Unterrichtszweige Anregung zu geben geeignet ist. Als Unterrichtsraum dient — wie wir diesem Bericht entnehmen — ein Saal in der städtischen Speiseanstalt, der in eine große Schul- oder Unterrichtsküche umgewandelt ist, in welcher umgefähr 24 Mädchen gleichzeitig im Kochen unterwiesen werden können. Er zerfällt in 6 kleinere, besonders eingerichtete, also gewissermaßen je eine kleine Küche darstellende Abtheilungen. Die 24 Schülerinnen jeder der beiden Abtheilungen sind demgemäß in 6 Gruppen eingetheilt, von denen je zwei unter der Aufsicht einer erwachsenen Gehilfin stehen, während die Lehrerin das ganze überwacht.

Die an jedem Unterrichtstage wiederkehrenden Arbeiten, als Anzünden und Unterhalten des Feuers, Besorgen des Wassers und Brennmaterials, Abstäuben ꝛc. übernehmen die Mädchen abwechselnd nach einem bestimmten Plan vor Beginn des eigentlichen Unterrichts. Hierauf beginnt die Unterweisung und Besprechung des an die Wandtafel geschriebenen Kochrezepts. Die zu verarbeitenden Nahrungsmittel werden einer möglichst eingehenden Betrachtung unterzogen; dabei erhalten die Kinder an der Hand verschiedener Anschauungsmittel Kenntniß von geringen und preiswerthen Waaren und Anleitung zu vortheilhaftem Einkauf. Großes Gewicht wird immer auf die Sparsamkeit gelegt und stets wird betont, daß man bestrebt sein muß, auch mit wenig Mitteln möglichst viel zu erreichen; aber auch in praktischer Weise lernen die Kinder das Einkaufen, indem dieselben unter Anleitung Fleisch, Gemüse, Gewürze ꝛc. heranholen und Einnahme wie Ausgabe genau buchen müssen. Nach diesen Vorbereitungen beginnt das Kochen, und da die Kinder auch wissen sollen, wie das von ihnen Gekochte schmeckt, bekommt jedes von ihnen einen Teller voll von der Speise. Sie erhalten dabei Anleitung zu anständigem Benehmen bei Tisch und haben vor und nach dem Essen ein Gebet zu sprechen.

Der hauswirthschaftliche Unterricht bildet einen selbstständigen Lehrgegenstand in der Mädchenvolksschule, und es gebührt ihm ein Platz neben den wichtigsten realistischen Lehrfächern; denn der der hauswirthschaftlichen Beschäftigung innewohnende reiche Bildungsstoff fördert das geistige Leben der Mädchen in hervorragender Weise. Die Schülerinnen werden in neue Gebiete des Wissens und Könnens eingeführt; sie lernen nicht allein Kochen, sondern sie erhalten gleichzeitig Belehrung über Nährwerth, Zahl, Preis und Menge des gebrauchten Materials. Die in Chemnitz zu diesem Unterricht zugelassenen Schülerinnen stehen sämmtlich im vierzehnten Lebensjahre, Wenn sie auch körperlich verschieden entwickelt sind, so sind sie doch, was Verständniß und Auffassungsvermögen betrifft, ziemlich gleichartig. Ohne Ausnahme zeigen sie großes Interesse für den hauswirthschaftlichen Unterricht, schenken demselben ihre volle Aufmerksamkeit und machen ersichtliche Fortschritte. Der berichterstattende Direktor bemerkt ausdrücklich, er habe dabei beobachtet, daß die Mädchen in ihrem Wesen ernster und bestimmter, insbesondere aber artiger und höflicher geworden seien, was wohl mit Recht auf den Umgang derselben mit ihrer Lehrerin und den als Gehilfinnen beschäftigten jungen Damen zurückgeführt werden könne.

So hat sich der Chemnitzer Versuch als durchaus erfolgreich erwiesen. Die Eltern der betreffenden Schülerinnen haben den neu eingeführten Unterricht nicht nur freudig begrüßt, sondern auch stets dankbar gerühmt und den Werth desselben allseitig anerkannt. Die Mütter der Mädchen haben dem Direktor wiederholt erklärt, daß ihre Töchter sich jetzt praktischer und umsichtiger zeigen als früher, mit großer Vorliebe wirthschaftlich thätig seien, sie bei Haus- und Küchenarbeit gerne unterstützten und mit Stolz ihre Kenntnisse zu verwerthen suchen. Sie sind überzeugt, daß ihre Töchter so den besten Grund zu ihrer hauswirthschaftlichen Ausbildung legen, und daß das Interesse in ihnen lebendig bleiben wird. Durch den günstigen Verlauf dieses ersten Versuchs ist der Chemnitzer Schulvorstand veranlaßt worden, für das neue Schuljahr die Unterrichtsabtheilungen zu verdreifachen; hoffentlich aber giebt dieses Resultat die Veranlassung, daß auch an anderen Orten ähnliche Versuche angestellt werden.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Das Kaiserpaar** unternahm auch gestern Morgen einen gemeinsamen Spazierritt in die Umgebung Potsdams. Nach der Rückkehr von demselben konferirte der Monarch mit dem Handelsminister und arbeitete sodann längere Zeit mit dem Chef des Civilkabinets.

* Wie die „Nat.-Ztg." hört, hätte **Major v. Wissmann** infolge von Differenzen mit dem Gouverneur Frhrn. v. Soden seine Entlassung aus dem Kolonialdienste nachgesucht.

* **Der Reichshaushaltsetat** zählt bekanntlich einige Posten, deren Beträge eine regelmäßige, zum Theil recht erhebliche Steigerung erfahren. Den Pensions- sowie Wittwen- und Waisenfonds, bei denen die günstigeren Gesetzesvorschriften noch immer eine übermormale Vermehrung des Bedarfs bewirken, und der Verzinsung der Reichsschuld, für welche der Bedarf mit der Flüssigmachung der großen zum Theil noch laufenden Kredite wächst, tritt später dem laufenden Jahre der Bedarf zur Deckung des Reichszuschusses für die Invaliditäts- und Altersversicherung hinzu. Ein wie stark aufsteigender Ausgabeposten hiermit hinzugetreten ist, erhellt daraus, daß es nothwendig werden dürfte, schon für das nächste Etatsjahr einen Mehrbedarf von 17 Millionen Mark in Aussicht zu nehmen.

* **Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft** hielt gestern in ihren Gesellschaftsräumen ihre diesjährige Hauptversammlung ab, welche wenig zahlreich besucht war. Von den Anwesenden sind hervorzuheben: Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, v. d. Heydt, Direktor im Reichspostamt Sachse, L. Delbrück, Baurath Hoffmann. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf den Geschäftsbericht für das Jahr 1890. Der Bericht wurde angenommen und Entlastung ertheilt. In den Verwaltungsrath wurde Herr Bergrath Dr. Busse erwählt.

* Zur Uebernahme **der Leitung der gesammten Posteinrichtung in Deutsch-Ostafrika** begiebt sich der Postbeamt, Pucher, Lieutenant d. Res. im 81. Infanterie-Regiment nach Afrika; er wird am 26. von Neapel abfahren.

* Nach den statistischen Ermittelungen **des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller** belief sich die Roheisenproduktion des Deutschen Reichs (einschließlich Luxemburgs) im Monat September 1891 auf 350901 Tonnen, darunter Puddelroheisen und Spiegeleisen 144026 Tonnen, Bessemerroheisen 35275 Tonnen, Thomasroheisen 147052 Tonnen und Gießereiroheisen 64548 Tonnen. Die Produktion im September 1890 betrug 363324 Tonnen, im August 1891 = 392233 Tonnen. Vom 1. Januar bis 30. September 1891 wurden produzirt 3295656 Tonnen, gegen 3465991 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

* **Coloniales.** Aus Ostafrika sind neuerdings einige Mittheilungen über den Stand des **Wissmann-Unternehmens** aus Saadani eingetroffen. So hat der Berichterstatter des Berliner Tageblatts mehrere vom September datirte Mittheilungen über die Europäer der Expedition, Träger u. s. w. gebracht, welche aber durch die Ereignisse überholt sind. Die Deutschen der Expedition sind bis auf drei entlassen, das Lager in Saadani ist augenblicklich verödet und die noch aufgegebenen Bestellungen rückgängig gemacht worden. Herr Dr. Bumiller, der frühere Adjutant Major von Wissmanns, hält sich augenblicklich in Kairo auf. Saadani selbst war Anfang Oktober von Truppen fast ganz entblößt, da Lieutenant Prince mit der Zulus-Kompagnie nach Kondoa marschirt war. — Es ist selbstverständlich, daß die Araber im Grunde ihres Herzens über die Niederlage der Schutztruppe triumphiren, wenn sie sich auch nicht zu unüberlegten Handlungen hinreißen ließen. Aber Bana Heri und manch anderer der Häuptlinge dachten jedenfalls, daß die Zeit besonders günstig sei, um nach ihrer alten Manier Geschäfte zu machen. So versuchte Bana Heri, trotz der Zoll-Station, die Karawanen zu besteuern, kündigte an, daß er jedes aus dem Innern kommende Stück Vieh besteuern werde. Diese Praktiken werden ihm aber wohl bald gelegt werden.

* **Das Gesammtergebniß der diesjährigen Kirchenwahlen in Berlin** ist dahin zusammenzufassen, daß von den 34 Gemeinden, deren Wahl bisher entschieden ist, 14 liberal und 16 positiv gestimmt haben, während in 4 Gemeinden Kartellkandidaten gewählt sind.

* Nach einem Berliner Telegramm der Köln. Zeitung soll gerüchtweise **verlauten, die in den Handelsverträgen** mit Italien und Oesterreich verabredeten **Zollerleichterungen** in Bezug auf Einfuhr von Lebensmitteln würden auch den **Vereinigten Staaten** gewährt werden.

* Wie der Pol. Korr. aus Konstantinopel gemeldet wird, hat der deutsche Botschafter, Herr **v. Radowitz**, der vor Kurzem die Anatolische Bahn befahren hat, im Auftrage der Kabinetskanzlei des Deutschen Kaisers den Generaldirektor der Bahn, Herrn v. Kühlmann, um einen eingehenden Bericht über die Geschichte und die volkswirthschaftliche Bedeutung des großen kleinasiatischen Schienenweges ersucht. — Der russische Botschafter, Herr **v. Nelidow**, hat dieser Tage dieselbe Strecke bis zur gegenwärtigen Endstation Biledjik befahren.

* Die Wiener Montagsrevue meldet: Am 3. November tritt die gemeinsame **österreichisch-ungarisch-deutsche Konferenz**, betreffs Ergänzung des Werner gemeinsamen Eisenbahn-Betriebs-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911028 1-18/fragment/page=0001

Reglements, zusammen. Als Delegirte Deutschlands nehmen daran Theil: der vortragende Rath im Reichseisenbahnamt Dr. Gerlach; der Geheime Ober-Regierungsrath Dr. v. d. Leyen vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Geheimer Regierungsrath Dr. Hoffmann vom Reichsjustizamt.

* **Zur Buchdrucker-Bewegung in Berlin** theilt der „Vorwärts" mit, daß sofort alle Forderungen der Gehilfen (Neunstundentag, incl. ¼ Stunde Frühstück und ¼ Stunde Vesper, 10% Erhöhung des Akkordlohnes und 33⅓% Lokalzuschlag Max Bading (Buchdruckerei des Vorwärts Berliner Volksblatt) und 11 andere Firmen bewilligt haben.

* **Bei der gestrigen Landtags-Stichwahl in Dresden-Altstadt** wurde Weßlich (Conservativ) mit 3760 St. gewählt; der Gegenkandidat Winkler (Sozialist) erhielt 2251 Stimmen.

* Wenn schon, von ganz besonderen Fällen abgesehen, mit der bereits im laufenden preußischen Etat nur noch bezüglich einzelner Beamtenkategorien durchgeführten Besoldungsverbesserung im nächsten Etatsjahre einzuhalten sein wird, so trifft das Gleiche doch bezüglich der geplanten Wohnungsgeldzuschüsse des Beamtenstandes nicht oder wenigstens nicht überall zu. Die in dieser Hinsicht mit in Betracht kommende Verwandlung diätarischer Stellungen in etatsmäßige Stellen ist zwar noch nicht zur Erledigung reif, jedoch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das bisher nur in einigen Kategorien von Beamten der Eisenbahnverwaltung durchgeführte System des Aufsteigens im Gehalt nach dem Dienstalter um einen weiteren Schritt weiter gebildet werden wird. Und für die einzelnen Kategorien die Normirung dahgemäß zu bestimmen, nach deren Ablauf eine höhere Gehaltsstufe erreicht wird, bedurfte es umfassender und zeitraubender Vorarbeiten. Diese sind nunmehr soweit gediehen, daß von einzelnen Ausnahmen abgesehen, das Aufsteigen nach dem Dienstalter vom nächsten Etatsjahr ab für sämmtliche Unterbeamten, also für weitaus den numerisch größten Theil der gesammten Beamtenschaft wird durchgeführt werden können. Durch diese Maßnahme wird auch einer Resolution genügt, welche die Landesvertretung an die Durchführung der Gehaltsaufbesserungen in dem Etat für 1890/91 geknüpft hatte.

* **Die deutsche Dampferflotte** nimmt gegenwärtig, hinsichtlich der Tragfähigkeit und des Laderaumes der Schiffe, den ersten Platz unter den Konkurrenten der großen ozeanischen Linien des Weltverkehrs ein. Der Zahl der Schiffe nach stehen die Navigazione Generale Italiana mit 105, die British-India Company (Glasgow) mit 91, die Wilson-Linie (Hull) mit 84, der österreichische Lloyd mit 76 Schiffen zwar voran, in Bezug auf Tonnengehalt aber übertrifft der Norddeutsche Lloyd in Bremen, obwohl er zur Zeit nur 66 Schiffe mustert, mit 251 603 Tonnen alle anderen Gesellschaften um ein sehr Beträchtliches, denn die nächstfolgenden, Messageries maritimes und British India, erreichen nur eine Tonnenzahl von 192 634 bezw. 192 096. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt, 44 Dampfer mit 136 659 Tonnen, hat mit ihren jüngsten Neueinstellungen, „Auguste Viktoria", „Fürst Bismarck", hinsichtlich des Tonnengehalts ihrer Schiffe eine Bahn beschritten, welche sie in raschem Tempo den jetzt im Vorsprung befindlichen Gesellschaften nähern dürfte.

* **Aus den im Colonialrath gemachten Mittheilungen** des Leiters der Colonialangelegenheiten im Auswärtigen Amt hat sich, wie die nat.-liberale Correspondenz ausführt, ergeben, daß alle unsere Schutzgebiete in erfreulicher Entwicklung begriffen sind, was gegenüber einem neuerdings vielfach eingewissenen Pessimismus als besonders werthvolle Versicherung begrüßt werden muß. Die Leiter unserer colonialen Angelegenheiten in der Regierung sind bekanntlich keineswegs Schwärmer und Enthusiasten, sondern sehr ruhig, fast kühl urtheilende Männer, und wenn sie zu einer die gegenwärtige Lage und die Aussichten der Schutzgebiete so günstig auffassenden Darstellung kommen, so kann man sicher sein, daß dabei keine Selbsttäuschung und keine Schönfärberei im Spiel ist. Auch dem jüngsten Unfall in Deutsch-Ostafrika wird in Regierungskreisen offenbar keine größere Bedeutung beigelegt; so bedauerlich die Vorgänge waren, werden sie eben doch nur als unglücklicher Zwischenfall aufgefaßt, der bei allen Unternehmungen in solchen Landschaften vorkommt und in Zukunft zur Lehre dienen muß, ohne daß doch die Lage in unserem dortigen Schutzgebiet dadurch erheblich ungünstiger gestaltet worden wäre. Es ist auch aus den vorgelegten Etats und anderen Mittheilungen hervorgegangen, daß neue Anforderungen in größerem Umfang für coloniale Zwecke in der jetzt beginnenden Reichstagsperiode nicht zu erwarten sind. Auch das wird man nur mit Freude begrüßen können, da es aufs neue den Beweis liefert, daß wir durch die Colonialpolitik keineswegs, wie die Gegner voraussagten, in unabsehbare finanzielle Aufwendungen hineingetrieben werden sind, sondern die Grenze setzen, wie sie dabei keine Deutschland für solche Zwecke aufbringen kann, in besonnener und vorsichtiger Weise innegehalten haben. Es ist gar kein Phantom, wenn man die Zeit nahe voraussieht, wo unsere Colonien die auf sie verwandten Kosten entweder selbst umwälzen decken oder durch die wirthschaftlichen Vortheile, die sie dem Mutterlande bieten, ersetzen. So wird man denn den bevorstehenden colonialpolitischen Verhandlungen im Reichstag mit Vertrauen auf einen günstigen Verlauf entgegensehen können.

Zur Kriegsgeschichte 1870—71.

Der erste Theil der Studien über den Krieg von 1870—71 vom General der Infanterie v. Verdy befaßt sich mit den Ereignissen in den Grenzgebieten vom 15. Juli bis 2. August 1870. Der General betrachtet zunächst die beiderseitige Truppenvertheilung vor der Mobilmachung, die Maßregeln zum Schutze der Grenze, zur Verdeckung der Mobilmachung, des Aufmarsches, und knüpft daran eingehende lehrreiche Kritiken über die auf beiden Seiten erfolgten Anordnungen und Befehle; aldann läßt er sehr deutlich erkennen, daß in Zukunft am Anfange des Krieges die Aufgaben zum Schutze der Grenze ꝛc. schwierigere und umfassendere sein würden, was sich aus den bereits im Frieden bestehenden Grenzbesetzungen unschwer erkennen lasse. Die kritischen Ausführungen wenden sich vorwiegend an Kriegsfinstiler, sie werden daher übergangen. Dagegen dürften die Ausführungen des Kriegsarchivs des großen Generalstabs ein allgemeineres Interesse um so mehr beanspruchen, als General v. Verdy eine Fülle von Neuigkeiten beibringt und die Nachrichten und Meldungen vom Tage der Mobilmachung an chronologisch zusammengestellt hat, welche im Kriegsarchiv vorhanden, bisher aber der Oeffentlichkeit nicht zugänglich gemacht worden sind. Am 15. Juli 1870 befanden sich auf der 170 Kilometer langen Front von Trier bis zur Mündung der Lauter in den Rhein nur 4 Infanterie- und 11 Kavallerie-Divisionen, deren erste Aufgabe im Allgemeinen nur in einer Beobachtung der Grenze und der Einziehung von Nachrichten bestehen konnte. Heute befinden sich in dem kleinen Viereck Mörchingen, Nancy, Luneville, Saarburg über vierundzwanzig Bataillone und mehr als dreißig Eskadrons innerhalb eines Tagemarsches gegenüber. Größere Unternehmungen werden daher am Anfange des Krieges wohl schwerlich ausbleiben können; ähnlich verhält es sich auf anderen Punkten, nahe an der deutschen Ostgrenze. Die Zahl der Nachrichten und der Meldungen war 1870 eine große und mannigfaltige, allein viele waren, wie das nicht zu vermeiden ist, unrichtig oder wenigstens ungenau. Es ist nun höchst interessant, wie Militär- und Civilverwaltung hier zusammengingen, um die oberste Heeresleitung mit Auskünften zu versehen. Ein an die Landräthe gerichtetes Schreiben des Generals v. Varnekow vom 15. Juli (Trier) sagt in dieser Beziehung: „Es handelt sich insbesondere darum, rechtzeitig zu erfahren, ob Truppen an der Grenze zusammengezogen werden, welche Stärke sie haben, aus welcher Waffengattung sie bestehen, welche Marschdirektionen sie nehmen. Euer ..... erlauche ich, Vorsorge zu treffen, daß Sie durch geeignete und zuverlässige Personen von allen Vorgängen dieser Art in Kenntniß gesetzt werden. Sodann wollen Sie diese Nachrichten unter gleichzeitiger Angabe, ob es sich um feststehende Thatsachen oder um gleichmäßig auftretende Gerüchte handelt, sofort dem Divisionskommando — womöglich telegraphisch — zugehen lassen." Namentlich wird auf die Forstbeamten, Bürgermeister, Gemeindebeamten hingewiesen. In diesem Sinne wurde dann auch und zwar mit Erfolg verfahren. Es war z. B. sehr wichtig, bald Sicherheit zu erlangen, ob Frankreich die luxemburgische Neutralität achten werde. Die Heeresleitung befand sich darüber in großer Spannung. Schon am 17. telegraphirte die Division in Trier an das Generalkommando: „Herr N. . . . , zuverlässige Persönlichkeit aus Luxemburg sagt aus: „Staatsminister N. . . . hat ihm gestern Abend persönlich ein Telegramm des luxemburgischen Gesichtsträgers aus Paris mitgetheilt, daß von einer Erklärung Granmonts Frankreich die Neutralität respektiren werde. Diese Quelle zuverlässig, durch gleichlautende Gerüchte bestätigt." Die Nachricht war von großer Wichtigkeit, besonders daß sie so zeitig anlangte; man brauchte somit in Trier von Luxemburg her nichts mehr zu befürchten. Nehmliche, wenn auch nicht so wichtige Nachrichten sandten der Landrath von Saarburg und der Telegraphenbeamte in Perl, unmittelbar an der Grenze gelegen. Derselbe hieß Adamczik und erhielt von Berlin folgendes Zeugniß: „Ihr vorzugsweise Weise wirkt die Thätigkeit des Telegraphenbeamten in Perl nützlich, und ist sein Verhalten ein geradezu mustergültiges. Nicht bloß, daß er Alles, was er in Erfahrung bringt, sofort meldet, er beobachtet selbst, harrt auf seinem Posten in unmittelbarster Nähe des Feindes bis zum letzten Augenblick aus, zum Verlassen desselben genöthigt, macht er sich sofort an anderer Stelle nützlich und kehrt, sobald der Gegner abgezogen, augenblicklich wieder zurück, um aufs Neue eine Station soweit vorwärts als möglich einzurichten." Selbstredend war es nur unsere Absicht, einiges Neue aus dem bei E. S. Mittler in diesen Tagen zur Ausgabe gelangenden Werke mitzutheilen.

Journal-Revue.

— Die Kreuzzeitung schildert die Vorgänge, welche bei dem im Jahre 1878 erfolgten „Krach der Treptower Vorschußkasse" stattfanden, und weist in eingehender Form auf die schweren Schädigungen hin, die hunderte von Familien durch diesen Zusammenbruch erlitten. Der Artikel schließt m. A. mit folgenden Mahnungen an die Königliche Regierung: „Der Zweck der vorstehenden Schilderung ist, die Augen der Königlichen Regierung auf diese offenbaren Mißs- und Nothstände zu lenken, nicht allein die der Justizverwaltung, sondern auch die der inneren Verwaltung. Es handelt sich hierbei um die ersten Grundlagen des Staates, Rechtssicherheit und Rechtsverwirktheit, die verloren gehen. Es kann der Königlichen Regierung nicht gleichgiltig sein, daß solche in fraudem legis gemachten Schiebungen den Leuten zur Gewohnheit werden, daß die betroffenen Familien dauernd in ihrem Erwerbsleben zurückkommen, zur Auswanderung getrieben werden, daß diese sonst strebsamen Leute durch ihres Unglück geradezu gezwungen werden, in ihren Verhältnissen nicht vorwärts zu kommen, nichts mehr vor sich zu bringen. Da sie sich sagen, was wir erworben hat doch der Gerichtsvollzieher oder harte Gläubiger, welche sich ungerechtfertigter Weise an uns bereichern wollen. Es handelt sich hier zudem um das Wohl und Wehe von mehr als 200 Familien. Solche Kalamitäten sind Geschwüre, welche bald geheilt werden müssen, sonst werden sie krebsartig, und das Beispreche hat schon allzuweit um sich gefressen. Daß das Verfahren unter Leitung des Gerichts bereits 13½ Jahre ohne Aussicht auf endliche Beendigung geschwebt hat, ist gleichfalls eine bedauerliche Thatsache. Würde gleich nach dem Krache seitens der Behörden, insbesondere des Gerichts energisch eingegriffen sein, so wäre all dies Unglück verhütet. Im Jahre 1878 genügte zur Deckung des Defizits unter Nichtberücksichtigung der Geschäftsantheile ein Beitrag von 195 ℳ von jedem der 1249 Genossenschafter. Diesen Betrag aufzubringen, wäre wenigen unmöglich gewesen. Heute sind bereits 1100 ℳ erforderl, um noch weitere Beiträge werden nöthig sein, da die zu deckende Summe durch den Wegfall vieler Genossenschafter, durch die Zinsen der 13½ Jahre, die bedeutenden Kosten der Verwaltung, sowie die Kosten der vielen seitens der Verwaltung und gegen dieselbe angeführten Prozesse immer wieder hoch anschwillt. Ein Eingreifen der Behörden würde auch jetzt noch vom höchsten Werthe sein und viel weiteres Unglück verhüten können." Der Artikel schließt mit Vorschlägen, wie Besserung und Abhilfe zu schaffen wären.

— **Zum sozialdemokratischen Parteitag** sagt die „Deutsche Volkswirthschaftliche Korrespondenz": „Hat man das Programm „aus Mangel an Zeit" schließlich en bloc votirt, so hat man desto mehr Zeit zum Reinigen der Parteiwäsche aufgewendet — aber ohne Erfolg! Ueber die „Jungen" hat man eine strenge „Zensur" verhängt, einige aus der Partei ausgeschlossen. Damit hat man vorläufig nur das Eine erreicht, daß die „Jungen" in Berlin sich eine Organisation gegeben haben, die sie bisher nicht hatten. Das wehmuthsvolle Wort des Herrn Bebel wird wohl in Erfüllung gehen, daß der Streit mit den „Jungen" durch diesen Parteitag nicht beendet sei, und spätere Parteitage mit demselben noch zu thun haben würden. Da die Massen stets dem ärgsten Schreier nachlaufen, sobald sie aus ihrem inneren Gleichgewicht herausgeworfen sind, so werden die „Jungen" sicherlich an Anhang gewinnen, es wird nur darauf ankommen, ob sie geschickte Führer finden. Wie klar die ihnen zuneigende Gruppe auf dem Parteitage selbst war, hat sich erst bei der Neuwahl des Parteivorstandes gezeigt, als 47 Stimmen für Dr. Lux als zweiten Parteisekretär abgegeben wurden, während Fischer, der Adlatus der Herren Singer und Bebel, 165 Stimmen erhielt. Daß Herr v. Vollmar mehr Beifall bei den Mitgliedern des Parteitages gefunden, als sich der Parteivorstand träumen ließ, hat nicht nur Herr Bebel, sondern der Unwfand bezeugt, daß der Parteitag, unmittelbar nachdem Bebel, eben weil nicht nur die Form, sondern auch der Inhalt der Vollmar'schen Reden Beifall gefunden, ein ausdrückliches Votum über und gegen Vollmar's Taktik verlangt hatte, den bezüglichen Antrag durch Tagesordnung beseitigte. In dem zu einem Duell Vollmar-Bebel zugespitzten Streitfall ist ersterer Sieger geblieben; der „Satte", wie Bebel sagt, der Mann der reichen Schwedin, der keine Ehre hat, diese so angenehme Welt umzustützen. Wenn trotzdem man sich in Erfurt an äußerlicher Einmüthigkeit und Geschlossenheit beruhigte, habeat sibi; die „Jungen" werden den „Alten" genug zu schaffen machen; schließlich entscheiden gerade in der Sozialdemokratie kaum die Parteimotabilitäten auf Parteitagen, sondern die Stimmung der Massen. — Wer weiß, wie es bei den nächsten Parteitage in Berlin kommen wird."

Politische Rundschau im Auslande.

— Oesterreich-Ungarn. Ein Berliner Brief der „Polit. Corresp." hebt hervor, sicherlich seien die Zusammenkünfte des Königs von Rumänien mit dem Könige von Italien und dem deutschen Kaiser, sowie die wahrscheinliche Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich nicht ohne eine gewisse politische Tragweite, da der bei den Unterredungen zwischen den Monarchen wohl auch zu Aussprachen über die politische Lage Gelegenheit bieten dürften. Aber ebenso bestimmt sei es, daß Verändernungen in den bestehenden politischen Verhältnissen hierbei nicht ins Auge gefaßt wurden, daher es auch zu darauf bezüglichen Abmachungen nicht gekommen sein könne. — Der Staatseisenbahnrath hat nachstehenden Antrag angenommen: Die Regierung wird dringend ersucht, die Südbahn, abgesehen von der Pachtfrage, bis 1898 zur einfachen Ablösung durch den Staat, ehestens im Wege der Vereinbarung in den Staatsbetrieb zu übernehmen.

In der Affaire des Justizministers Szilagyi und des Abgeordneten Horanszky wird von den beiderseitigen Vertretern die gemeinschaftliche Erklärung abgegeben, daß Seitens des Justizministers keine persönliche Beleidigung vorliege. Die Angelegenheit ist hiermit endgiltig erledigt.

— Frankreich. Bei der Berathung des Budgets des Auswärtigen besprach Deloncle die gegenwärtige Lage in Egypten und verlangte eine Erklärung wegen der Tuat-Angelegenheit. Delafosse, von der Rechten, wünschte Mittheilungen über die Beziehungen Frankreichs zu Italien und sprach sich mißbilligend darüber aus, daß die Regierung an den Festlichkeiten in Nizza anläßlich der Enthüllung des Garibaldi-Denkmals theilgenommen habe, sowie darüber daß sie die französischen Pilger nicht beschützt habe, während sie den Erzbischof von Aix gerichtlich verfolgen lasse. Frankreich denke nicht daran, die weltliche Macht des Papstes wiederherzustellen; die Regierung könne sich durch übrige Feindseligkeit die Achtung Italiens sichern. Was die Sympathie Italiens anbelange, so müsse zunächst Italien Frankreich Sympathie entgegenbringen. Der Minister des Auswärtigen, Ribot, rechtfertigte die Betheiligung der Regierung an der Festfeier in Nizza und gab zu, daß die Erregtheit in Italien zu den Zwischenfällen vom 3. Oktober außer allem Verhältniß gestanden habe. Der Zwischenfall sei aber ein internationaler gewesen und die Regierung war genöthigt, den Bischöfen das Rundschreiben zugehen zu lassen, das selbst der Papst als gerechtfertigt erklärt habe. Niemand werde bestreiten, daß die Bischöfe der Regierung rückschtsvolle Ergebenheit schuldig seien. Frankreich habe übrigens Italien sein Erkennen darüber nicht verhehlt, daß die Manifestation vom 3. Oktober heftige Angriffe gegen Frankreich zur Folge gehabt habe. Die italienische Regierung habe ihr Bedauern darüber kundgegeben. Was die Tuat-Angelegenheit angehe, so habe er Marokko bedeutet, daß er eine Einmischung Marokkos in den zur französischen Interessensphäre gehörigen Gebieten nicht dulden würde. Die Tuatkrage sei eine Frage der Polizei. In Egypten vergrößere sich der französische Einfluß mehr und mehr. Frankreich habe daselbst nichts von seinen hundertjährigen Rechten aufgegeben. Am Schlusse seiner Rede erklärte Ribot, die Annäherung Rußlands und Frankreichs überzeuge Niemanden, dieselbe sei die Folge aller Sympathien und gemeinsamer Interessen. Niemand zweifle daran, daß dieselbe eine neue Garantie für den europäischen Frieden bilde.

— Türkei. Offizielen Nachrichten aus Yemen zufolge unterwarfen sich die Rebellen in der Umgegend von Sana; die Verbindungen mit Hodeida und Menaha sind wiederhergestellt. Die in Haver angesammelten Nomadenstämme wurden zerstreut, ihr Anführer getödtet. Die Ordnung ist wiederhergestellt. (??)

— Südamerika. (Reutermeldung aus Santiago.) Der Unionsgesandte Egan verlangte von der chilenischen Regierung sofortige Erklärungen wegen eines Angriffs auf amerikanische Matrosen und entsprechende Entschädigung.

Aus unserer Reichshauptstadt.

(Jack der Aufschlitzer.)

Als des Mordes in der Holzmarktgasse dringend verdächtig ist der Handlungskommis Ernst Schulze aus Wachow (Kreis Westhavelland) verhaftet worden. Die Kriminalpolizei hatte unter der Leitung ihres Chefs des Grafen Pückler, des Inspektors von Meerscheidt-Hüllessem und der Kommissare Meyer und Müller umfassende Maßregeln zur Ermittelung und Ergreifung des Mörders getroffen. Theater, Vergnügungslokale, Restaurants und Cafés, sowie die Bahnhöfe wurden den Tag und die Nacht über von zahlreichen Kriminalschutzleuten beobachtet. Bemerkt sei hierbei, daß die Nachtcafés in der vergangenen Nacht nur äußerst schwach besucht waren. Von den den Kreisen der Ermordeten angehörigen Besucherinnen wurde die Mordthat begreiflicher Weise überall mit großer Erregung besprochen. Die öffentlichen Ausklägländen waren Tag und Nacht von Leuten, welche die Anzeige des Polizeipräsidenten lasen, förmlich belagert. Die Barbiergeschäfte waren angewiesen worden, auf Leute, die sich etwa das Haar färben lassen sollten, oder Abnahme oder Veränderungen des Schnurrbartes vornehmen ließen, besonders zu achten. Auch die Polizeibehörden und die Gendarmerie der Umgebung Berlins wurden schleunigst mit Personal-Beschreibungen des Mörders versehen. In der Nacht nun traf ein Kriminalschutzmann in einem Lokale in der Alten Schönhauser Straße einen Menschen, auf den die von dem Mörder bekanntgegebene Beschreibung so genau paßte, daß er ihn sofort zur Kriminalpolizei nach dem Polizei-Präsidialgebäude sistirte. Sämmtliche Personen, die den Mörder in der Begleitung der Hedwig Nitsche und nach der Blutthat auf der Kirch gesehen haben, wurden dorthin beordert, um dem Verhafteten gegenübergestellt zu werden. Alle wollen übereinstimmend den Festgenommenen, jene Person als die des oben genannten Ernst Schulze festgestellt worden war, als den Mörder wiederzuerkennen, und zwar mit voller Bestimmtheit. Da jedoch bei Rekognitionen immerhin leicht Irrthümer möglich sind, so kann Schulze noch keineswegs für überführt erachtet werden. Er selbst bestreitet jede Schuld; doch sind ihm in seinen Aussagen bereits deschiedene Unwahrheiten nachgewiesen worden. Obwohl sein Anzug den Rekognitionen weiteres positives Material noch nicht vorliegt, so wird bei der Bestimmtheit der Aussagen der Rekognoszenten der Verhaftete doch der Staatsanwaltschaft vorgeführt werden. Schulze hat bereits eine Menge von Stellungen innegehabt, war aber augenblicklich beschäftigungslos. Er wohnte in der Elisabethstraße in Schlafstelle.

Was den objektiven Thatbestand anbetrifft, so hat eine Besichtigung der Ermordeten und der Oertlichkeit durch eine Gerichtskommission stattgefunden, nachdem im Laufe des Tages der Erste Staatsanwalt bereits dort gewesen. Der Schauplatz des Verbrechens ist eine Kellerwohnung auf dem Hofe, nach Art der, wie sie im Mordprozeß Heinze mehrfach beleuchtet worden sind. Diese Wohnung besteht aus einem einzigen Zimmer, das als Möbel nur zwei Betten, einen Tisch, einen Ofen und einige Stühle enthält. Die Wände sind mit einer großen Anzahl schlüpfriger Bilder bedeckt. Zwischen den Bildern hängt eine kleine Schwarzwälder Uhr. Die Leiche ist geradezu schauderhaft zugerichtet, so scheußlich, daß auf eine Wiedergabe verschiedener Einzelheiten verzichtet werden muß. Eigenthümlich ist die Erscheinung, daß die Todte die Zunge aus dem Munde hervorstreckte. Es scheint daher schon aus diesem Grunde die Annahme berechtigt zu sein, daß der Mörder sein Opfer zuerst gewürgt und dann mit dem Messer weiter bearbeitet hat.

Aus Nah und Fern.

Das tagesübliche Eisenbahnunglück. Aus Grenoble depeschirt man uns: Der Personenzug Lyon-Grenoble ist bei dem Bahnhof Moirans entgleist. Acht Todte, 20 bis 25 Schwerverwundete.

Neues aus England. In Eastburne kam es zu neuen Kämpfen zwischen der Heilsarmee und der Polizei. Auf beiden Seiten blieben viele Verwundete. — Die Ueberschwemmungen nehmen zu; die Themse steigt weiter. Die Bahnlinien stehen unter Wasser und der Verkehr ist vielfach unterbrochen.

Aus Haparanda werden von gestern Vormittag 9 Grad Kälte gemeldet.

Durch den Brand in Meiringen wurden sämmtliche Wintervorräthe der dortigen Bevölkerung vernichtet. Die Löschversuche waren in Folge des herrschenden Föhn erfolglos, auch mit der vortrefflichen Hydrantenleitung konnte nichts ausgerichtet werden. Die Wälder bei dem zwei Stunden entfernten Dorf Brienzwyler geriethen ebenfalls in Brand und der Ort selbst konnte nur mit großer Mühe vor den Flammen geschützt werden. Von Thun und Interlaken wurden sofort Lebensmittel nach Meiringen gesandt. Obwohl der eigentliche Brand kaum drei Stunden dauerte, soll die Katastrophe noch beträchtlicher als 1879 sein. Die Bewohner schwebten in größter Lebensgefahr. Das Gemeindearchiv ist unversehrt.

Neues aus Rußland. Aus dem Süden und Südosten des Reiches laufen fortwährend Klagen über große Trockenheit ein, in einigen Gouvernements hat es seit mehreren Monaten nicht geregnet. Auch in einigen mittleren Landstrichen Rußlands wird durch anhaltende Dürre großer Schaden verursacht.

Deutsches archäologisches Institut in Rom. In Rom werden die öffentlichen Sitzungen des kaiserlich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911028 1-18/fragment/page=0002

deutschen archäologischen Instituts am 11. Dez. beginnen. Der erste Sekretär, Herr Petersen, wird, wie der „Reichsanzeiger" meldet, während des Winters außerdem bei der Führung durch die Museen die wichtigeren Denkmäler besprechen, sowie archäologische Vorträge anstellen. Der Zweite Sekretär, Herr Hülsen, wird vom 15. Nov. bis 20. Dez. einen Kursus über Topographie der Stadt Rom abhalten und vom 1. Jan. bis 1. März wöchentlich einmal ausgewählte Inschriften in den römischen Museen erklären. Für das Frühjahr (April bis Mai) werden Ausflüge nach geschichtlich bedeutsamen Orten der Umgegend Roms unter Leitung beider Sekretäre in Aussicht genommen. Im Sommer wird Herr Mau wie bisher einen achtägigen Kursus in Pompeji abhalten. Die genauere Zeit ist beim Sekretariat in Rom zu erfahren. Zu Athen beginnen die öffentlichen Sitzungen am 9. Dez. Der Erste Sekretär, Herr Dörpfeld, wird eine Erklärung der Bauwerke und Vorträge über die Topographie von Athen, Piräus und Eleusis zu Anfang Oktober beginnen und wöchentlich einmal bis Ende Dezember fortsetzen. Er wird diese Erklärungen im März und April beenden und dann die wichtigsten Vorträge wiederholen. Der Zweite Sekretär, Herr Wolters, wird Uebungen über die Einführung in die Antikensammlungen Athens vom Dez. an halten. Er wird vorzugsweise die gewöhnliche Reise durch den Peloponnes nach Olympia unternommen werden. Da die Zahl der Theilnehmer an dieser Reise zwanzig nicht übersteigen soll, werden diejenigen Fachgenossen, welche sich zu betheiligen wünschen, gebeten, sich möglichst früh beim Sekretariat in Athen zu melden.

Zur Ausweisung der Deutsch-Amerikaner von Sylt, Föhr und Amrum (vergl. Nr. 248 der hallischen Zeitung) erhalten wir von Herrn Dr. Friedrich aus Dresden nachstehende Anmerkung, die wir gern zum Abdruck bringen: „Wenn die Bewohner der nordfriesischen Inseln dem Seemannsberufe leben und sich durch denselben ihren Unterhalt erwerben wollen, so bietet sich ihnen dazu ausreichende Gelegenheit sowohl in der deutschen Kriegsmarine, wie in der Handelsmarine, die beide Mangel an Mannschaften haben. Der eigentliche Grund, weshalb, namentlich von Föhr, junge Leute nach Amerika auswandern, war der, sich der Dienstpflicht im Heere oder der Marine zu entziehen. Sie glaubten, wenn sie amerikanische Bürger geworden wären, nun ruhig wieder nach Hause zurückkehren zu können und verhöhnten dann ihre Altersgenossen, die inzwischen dem Könige und dem Vaterlande treu gedient hatten. Das war der Grund, weshalb diese Deutsch-Amerikaner ausgewiesen wurden, genau so, wie den Glässern, die um sich der Wehrpflicht zu entziehen, für Frankreich optirt hatten, der Aufenthalt im Elsaß nicht gestattet wurde. Solchen Ausgewanderten den Aufenthalt auf Föhr, dem im Wesentlichen kommt nur dieses in Betracht, gestatten, hieße geradezu eine Prämie auf Hinterziehung der Wehrpflicht setzen, und gestehen das alle Unparteiischen und Besonnenen auf den nordfriesischen Inseln selbst zu.

Todesfälle.

— I. Jena, 26. Oktober. Der Professor der Chemie Eduard Reichardt, außerordentliches Mitglied des Reichsgesundheitsamtes, ist heute Nacht im Alter von 64 Jahren gestorben. Reichardt war weit über die Grenzen Thüringens hinaus bekannt, sehr oft haben Behörden und Private seinen Rath und sein Gutachten in praktischen Fragen eingeholt. 1860 veröffentlichte er in den Akten der Leopoldinischen Akademie die für die Kali-Industrie gewissermaßen grundlegende Schrift: „Ueber die Stassfurter Salzlager." Sehr verbreitet und geschätzt waren auch seine Schriften über die Untersuchung des Trinkwassers und die Desinfection. Reichardt hat auch das Archiv für Pharmacie redigirt.

Personalien.

— Dem Eisenbahndirektor Diedrich zu Erfurt, dem emeritirten Pfarrer Hauff zu Oberfunsleben im Kreise Querfurt und dem gewerkschaftlich Mansfeldschen Hüttenmeister a. D. Franke zu Eisleben, bisher zu Kupferhammerhütte bei Hettstedt, ist der Rothe Adlerorden 4. Kl. verliehen worden.

— Am Schullehrer-Seminar zu Osterwerda ist der Lehrer Schneppel aus Buckau-Magdeburg als Hülfslehrer angestellt worden.

Hallische Lokalnachrichten vom 27. Oktober.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—y. **In der öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung** genehmigte die Versammlung u. a. eine vom Magistrat an das Herrenhaus und das Abgeordnetenhaus gerichtete Petition wegen Gewährung eines Zuschusses zu denjenigen Lasten, welche den Stadtgemeinden aus der Durchführung der sozialpolitischen Gesetze erwachsen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

. **Merseburg, 26. Okt. (Der Kreistag des Kreises Merseburg) hatte sich auf Einladung des Herrn Landraths Weidlich heute früh 10 Uhr zu einer Sitzung im hiesigen Kreishause zusammengefunden, in welcher zunächst die Wahl von 6 Mitgliedern der Veranlagungskommission für die neue Steuerveranlagung pro 1892/93 stattfand. Diese Kommission besteht bekanntlich aus 8 Mitgliedern, von denen 6 durch den Kreistag, 2 durch die Kgl. Regierung zu wählen sind. Der erstere wählte folgende Herren: Major von Bredelow, Stadtrath Eichhorn-Merseburg, Amtsvorsteher Neubarth, Kaufmann Ruhl-Schkeuditz, Rechtsanwalt Wölfel-Merseburg, Amtsrath von Zimmermann-Neukirchen und als Stellvertreter die Herren Autmann Credner, Gutsbesitzer Bock sen., Amtmann Beiling, Stadtrath Berger-Merseburg, E. Rindfleisch-Merseburg, Rentier Schlegel-Schafstedt. Die letzteren wurden gewählt mit der Maßgabe, daß sie in der eben angeführten Reihenfolge einzuberufen sind. — Der Kreistag wählte sodann den Herrn Amtsvorsteher Neubarth, dessen Wahlperiode als Mitglied des Kreisausschusses mit Ende dieses Jahres abläuft, auf die Dauer von 6 Jahren wieder, während an Stelle des inzwischen verstorbenen Herrn Bürgermeisters Keilhauer Herr Gemeindevorsteher Lindner-Altranstädt in den Kreisausschuß gewählt wurde. Zu Mitgliedern der Kreisersatzkommission für die Zeit vom 1. Januar 1892 bis dahin 1895 wurden wiedergewählt die Herren von Bose-Frankleben, Bock sen.-Kleinschkorlopp, von Zimmermann-Neukirchen, neugewählt Herr Beiling-Bündorf; als Stellvertreter wurden wiedergewählt die Herren Bock jun.-Kleinschkorlopp, Fuß-Blösien, Graf von Hohenthal-Dölkau, Kopp-Merseburg. Zu Mitgliedern des Curatoriums der Kreissparkasse auf die Dauer von 6 Jahren wurden wiedergew., neugewählt die Herren von Helldorff-Wansleben, Wendenburg-Meuschau und Beiling-Bündorf, zu Stellvertretern die Herren Kuhnt-Körbisdorf, Otto-Kriegsdorf und Seitz-Knapendorf. In verschiedenen Bezirken mußte eine Neuwahl der Schiedsmänner und deren Stellvertreter wegen Ablaufs der Wahlperiode vorgenommen werden; es wurden im 1. Landbezirke die Herren Siegel und Fehle in Frankleben wieder., im VII. Landbezirke an Stelle der Herren Glück und Emmerich in Zöschen die Herren Langenbach und Kaufmann Mertens ebendaselbst neugewählt; für den X. Landbezirk wurde Herr Ritter-Kesselberg an Stelle des Herrn Schmidt-Vorbitz neu., Herr Pletschner in Dürrenberg wiedergewählt. In dem Kreistage gelangten sodann noch folgende Gegenstände zur Berathung und Erledigung. Da die mit der Ausstellung der Quittungskarten betrauten Behörden beim Umtausch der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Karten eine Bescheinigung über die Endzahlen aus der Aufrechnung der Quittungskarte auszustellen haben, die von den zuständigen Organen selbst zu beschaffen sind, so hat der Kgl. Landrath diese Bescheinigungen, um dafür ein einheitliches Format zu schaffen, mit Zustimmung des Kreisausschusses drucken und den Ortsbehörden unentgeltlich liefern lassen. Der Kreistag beschließt heute dem Antrage des Kreisausschusses bei, daß die dafür entstandenen und entstehenden Kosten, deren Höhe sich auf jährlich ca. 150 ℳ für 25 000 Stück Bescheinigungen beläuft, von dem Kreise zu tragen sind. — Der Gemeinde Altranstedt wurde auf ihren Antrag bewilligt, ihr zu den Kosten der Pflasterung des Zugangsweges von Altranstedt nach dem Großdölzig-Markranstedter Wege, für welche sich der Kostenanschlag auf etwa 60 000 ℳ beläuft und wozu bereits eine Beihelfe vom Kreise gewährt worden ist, eine Subvention von 3/4 der Anschlagskosten incl. der Provinzialbeihelfe aus der vom Kreise aufgenommenen Anleihe von 1½ Million zu gewähren. Der Kreistag schloß sich bei Erwägung dieser Angelegenheit der Ansicht des Kreisausschusses an, daß der Ausbau des Weges im öffentlichen Interesse nothwendig sei. Zu den Unterhaltungskosten der in der Wilden-Anstalt zu Reinstedt untergebrachten Marie M. aus Keuschberg wurde vom Kreistag ein Drittel der 252 ℳ betragenden Kosten bewilligt. — Schließlich beschloß der Kreistag, die Nachbewilligung der für die 4 im Kreise befindlichen Naturalverpflegungsstationen entstandenen Ueberschreitung des auf 4000 Mark festgesetzten Etats in Höhe von 2254,19 ℳ. Die Ueberschreitung der Etatssumme ist entstanden durch die bedeutend größere Zahl der Wanderer, welche die Verpflegungsstationen aufgesucht haben. Während im Jahr 1889/90 9381 Wanderer verpflegt worden sind, haben im Jahre 1890—91 13 040 Personen die Stationen aufgesucht. Es sind im Jahre 1890—91 verpflegt worden: in Merseburg 2877 Personen (+ 1039 gegen das Vorjahr), in Lützen 2989 (+ 909), in Schafstädt 2450 (+ 737), in Schkeuditz 4724 (+ 974).

⊙ **Querfurt**, 26. Okt. (Kirchliche Wahlen. Kreissparkasse. Brand.) Gestern Nachmittag fanden in der hiesigen Stadtkirche die kirchlichen Neuwahlen statt. Wieder resp. neugewählt wurden in den Gemeindekirchenrath: die Herren Landrath Böttcher, Bäckermeister A. Göpe, Tischlermeister Thiene und Lehrer Kirland; in die Gemeindevertretung die Herren Bäckermeister Reinhardt, Wagenbauunternehmer Kuhnla, Fabrikmeister Wilhelm, Buchdruckereibesitzer Schneider, Sattlermeister Bärwinkel, Gutsbesitzer Friedrich, Schmiedemeister Kramer, Kreisausschuß-Sekretär Weber, Rechtsanwalt Nitka, Uhrmacher Voigt, Gutspächter Brückmann, Kaufmann Schrader, Gerichtsvollzieher Ehricht, Bäckermeister Steinmetz und Lederhändler Elbe. Die Betheiligung an den Wahlen war sehr gering. — In der Schloßkirchengemeinde, wo die Wahlen nach dem Frühgottesdienste stattfanden, wurden die ausscheidenden Herren Ziegeldeckermeister Brünner als Gemeindekirchenraths-Mitglied; Handarbeiter O. Meisel, Kaufmann Böhme, Oebtier Fr. Margraf, Maurer Chr. Schmidt und Ziegeldecker W. Ebert als Mitglieder der Gemeindevertretung wiedergewählt. — Nach der Verwaltungs-Uebersicht der hiesigen Kreiskasse pro 1890 betrugt die Einnahme Mk. 3 958 473,34, die Ausgabe Mk. 3 696 310,36, der am Jahresschlusse verbliebene Bestand Mk. 262 162,98. Die Aktiva betragen Mk. 9 762 823,9, die Passiva Mk. 9 043 418,11, der Ueberschuß Mk. 719 404,98. Der als Reservefonds des Instituts am Schlusse des Jahres 1889 verbliebene Ueberschuß betrug Mk. 696 004,56. Es ist daher im Jahre 1890 ein Reingewinn von Mk. 23 400,42 erzielt worden. Der Reingewinn geht statutenmäßig mit der einen Hälfte dem Reservefonds und mit der anderen Hälfte dem Dispositionsfonds für öffentliche und wohlthätige Zwecke zu. Am Schlusse des genannten Jahres war für den Reservefond die Summe von Mk. 707 704,77, für den Dispositionsfond für öffentliche und wohlthätige Zwecke die Summe von Mk. 110 158,78 vorhanden. An Zinsen für Einlagen gewährt die Kreissparkasse 3,36 pCt. Darlehne wurden gegeben: a) auf Hausgrundstücke bis zur Hälfte der Feuerversicherungssumme, b) auf Liegenschaften bis zu zwei Drittel des Werthes, c) auf Handscheine gegen Verpfändung kursfähender Werthpapiere, d) auf einfachen Schuldscheinen gegen Bürgschaft eines oder zweier Kreiseingesessenen, e) auf einfachen Schuldscheinen an Gemeinden des Kreises. Unteraccepturen der Kasse bestehen in Freyburg a. U., Laucha, Mücheln, Nebra, Altenroda, Bauwersroda, Bottendorf, Crumpa, Großostertshausen, Niedereichstädt, Rossbach und Roßleben. — Am Sonnabend, den 24. d. Mts., in den Mittagsstunden, ist die dem Maurer Gottlieb Theile in Obhausen Johannis gehörige Scheune abgebrannt. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

← **Weißenfels**, 26. Okt. (Sozialdemokratische Kandidaturen.) Die Sozialdemokraten wollen, wie sie am Sonnabend beschlossen haben, versuchen, bei den im November zu vollziehenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen die 5 von der dritten Abtheilung zu besetzenden Stellen zu erobern. Wenn aber die übrigen Parteien — politisch ausgedrückt: National-liberale und Freisinn — sich angesichts dieses sozialdemokratischen Vorstoßes verständigen — und das dürfte bei einigem guten Willen in kommunalen Fragen leicht sein — und wenn sie einigermaßen rührig sind, dann bleiben wir voraussichtlich vor dem Vorzuge, den andere thüringische Städte bereits genießen, verschont, in unseren städtischen Körperschaften Sozialdemokraten sitzen zu sehen. Neger muß die Betheiligung allerdings werden, als sie bei den Wahlen der letzten Jahre war.

⊙ **Laucha**, 26. Okt. (Lehrergehälter.) In der Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung am 12. d. M. ist beschlossen worden, vom 1. April laufenden Jahres ab das Anfangsgehalt für hiesige Lehrer von 900 ℳ auf 1000 ℳ zu erhöhen und die Entschädigung für Wohnung und Heizung vom gleichen Zeitpunkte ab für Lehrer, welche das Minimalgehalt von 1000 ℳ beziehen, auf 180 für Verheirathete und auf 90 ℳ für Unverheirathete festzusetzen. Diese Entschädigung wird bis auf den Betrag von 60 ℳ ermäßigt, sobald der betreffende Lehrer in den Genuß des staleumäßigen Gehaltes von 1200 ℳ tritt. Außerdem wurde die Wartezeit zur Erreichung des staleumäßigen Gehalts von 1100 ℳ von 5 auf 10 Jahre festgestellt.

Industrie, Handel, Finanzen.

— **Deutsche Reichsbank.** Der Rückfluß von Baarmitteln in die Kassen der Deutschen Reichsbank war in der dritten Oktoberwoche nicht so erheblich als in der gleichen Zeit des Vorjahres; es muß aber dabei berücksichtigt werden, daß auch die vorausgegangenen Anspriche nicht so bedeutend gewesen sind als im Jahre 1890. Der Metallbestand stieg um 8 117 000 Mark (1890 19 358 000 ℳ). Das Wechselportefeuille erhöhte sich um 1 812 000 ℳ (gegen 15 489 000 ℳ Abnahme in 1890), während die Lombardforderungen um 8 293 000 ℳ (1890 16 075 000 ℳ) zurückgegangen sind. Der Betrag der im Umlauf befindlichen Noten verminderte sich um 20 625 000 ℳ (1890 32 280 000 ℳ), während die Giroverbindlichkeiten um 19 144 000 ℳ (1890 12 608 000 Mark) gewachsen sind. Die steuerfreie Notenreserve, welche am 15. d. M. sich auf 200,86 Mill. Mark stellte, hat sich auf 229,29 Mill. Mark erhöht, während dieselbe am 23. Oktober 1890 nur 15,72 Mill. Mark betrug.

— **Silbercours.** Der Cours, zu welchem die in Silber zahlbaren Coupons der österreichischen und ungarischen Werthpapiere, sowie die ausgeloosten Stücke an den deutschen Zahlstellen eingelöst werden, ist auf 86½% belassen worden. Es werden demnach noch bis auf Weiteres für 100 fl. gezahlt 173 ℳ.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 27. Okt. Fernsprechnachrichten der „Hall. Ztg." Der „Vorwärts" veröffentlicht an der Spitze seiner heutigen Ausgabe Mittheilungen der Parteileitung über die geschäftliche Behandlung der Parteiangelegenheiten. Zugleich werden die die Genossen aufgefordert, in öffentlichen Parteiversammlungen die Neuwahl der Vertrauensmänner vorzunehmen.

Kassel. In sämmtlichen Zeitungsdruckereien ist die Kündigung eines großen Theils der Buchdruckergehilfen thatsächlich erfolgt; es sind jedoch Vorkehrungen zum weiteren Erscheinen der Blätter getroffen.

Grottkau. Ein Arbeiterzug entgleiste und zerstörte den Prellbock. Der Zugführer ist schwer verwundet; der Materialschaden ist bedeutend.

Wien. Die Krankheit der Erzherzogin Margarethe ist der Flecktyphus, welchen sie sich durch Ansteckung bei der Wallfahrt nach Trier zugezogen haben soll. (Vergl. auch den übrigen Depeschentheil.)

Rom. Etwa 50 Mitglieder verfeindeter republikanischer und sozialistischer Vereinigungen lieferten einander gestern Abend in einer Schänke bei Ravenna ein förmliches Gefecht. Drei sind todt, sieben schwer, viele andere leicht verwundet. — Bei dem gestrigen Abschiede des Kardinals Lamenier wiederholte der Papst die Klagen über seine Verfolgung.

Hamburg, 26. Oktober. Buchdrucker-Bewegung. 400 Gehilfen erhielten ihre Forderungen bewilligt, 120 wurde die Bewilligung in Aussicht gestellt, 206 Gehilfen wurde gekündigt, 170 ist bereits vor acht Tagen gekündigt worden.

Hamburg, 27. Oktober. Sieben Mitglieder einer weitverzweigten Diebesbande sind in Wandsbeck verhaftet worden; vier weitere werden gesucht. Diese Verbrecher hatten seit Monaten zahlreiche Diebstähle und Einbrüche in Wandsbeck und Eilbeck verübt. Die Verhaftung erfolgte durch preußische und Hamburger Kriminalbeamte.

Bunzlau, 26. Oktober. Die hiesigen Druckereien haben den 9½stündigen Arbeitstag eingeführt. Die Gehilfen haben sich einverstanden erklärt.

Stuttgart, 27. Oktober. Der „Staatsanzeiger" publizirt einen Amnestieakt für Militärpersonen.

Stuttgart, 27. Oktober. Die „Tagwacht" meldet: 609 Buchdruckergehilfen kündigten, 41 nicht. 175 arbeiten fort, da die Forderungen bewilligt sind. Auch der „Merkur" gab nach. In der „Union" kündigten 192 von 199.

Augsburg, 26. Oktober. Eine Patrouille verhaftete in vergangener Nacht einen Deserteur. Derselbe leistete Widerstand. Civilisten nahmen seine Partei. Es kam zu einem Zusammenstoß, bei welchem verschiedene Verwundungen vorkamen.

Wien, 26. Oktober. Gestern fand eine Versammlung der Arbeiterinnen Wiens statt, welche den Anschluß an die sozialdemokratische Partei beschloß. Die Genossin Spielmann überbrachte Grüße der sozialistischen Genossinnen Deutschlands.

Wien, 26. Oktober. Der Börsenbesucher Zacharias Ellbogen, früher vermögend, welcher einige Tausend Gulden Börsenschulden nicht bezahlen konnte, vergiftete seine neunjährige Tochter und erhängte sich selbst.

Wien, 26. Oktober. Nach dem letzten im Laufe des gestrigen Tages ausgegebenen Bulletin über das Befinden der Erzherzogin Margaretha Sofia war das Fieber weniger hoch, der Puls etwas kräftiger, jedoch sehr frequent. Die Nervensymptome waren unverändert. Den letzten Berichten von Mitternacht zufolge hält die in der Nacht zum Sonntag eingetretene Leichte Besserung an.

Paris, 26. Oktober. Der Wasserstand der Flüsse Tet bei Perpignan und Aude bei Narbonne ist beträchtlich gesunken. Das Sturmwetter im Mittelländischen Meere dauert an; mehrere kleinere Fahrzeuge sind an die Küste geschleudert worden.

Narbonne, 25. Oktober. Auch die hiesige Gegend ist von einer Ueberschwemmung heimgesucht. Die Eisenbahnverbindung ist unterbrochen. Es sind Maßnahmen getroffen, um die durch die Ueberschwemmung überraschten Personen zu retten.

London, 27. Oktbr. Nach einer Lloyddepesche aus Falmouth rannte gestern der englische Dampfer „Boston" das Barkschiff „Charlwood" im Canal Manche an und letzteres sank; 16 Personen ertranken.

Grenoble, 27. Okt. Nach neuer Feststellung sind bei der gestrigen Eisenbahnkatastrophe bei Bahnhof Moirans 15 Todte und 40 Verwundete zu verzeichnen.

Rom, 27. Oktober. Innerhalb der leitenden Kreise des Jesuitenordens haben, auf direkte Veranlassung des Ordensgenerals P. Anderledy hin, soeben überraschende und eingreifende Veränderungen stattgefunden. So wurden u. A. der Römische Provinzial, P. Freddi, der Administrator des Ordens, verschiedene Rektoren, sowie auch fast das gesammte Personal des jesuitischen Collegio Germanico abberufen und meist durch deutsche Ordensbrüder ersetzt. Aehnliche Veränderungen stehen auch in den ausländischen Ordensprovinzen bevor. Der Grund für das überraschende Ereigniß soll entweder in der angeblichen zu großen Versöhnlichkeit (?!) der genannten Ordensleiter liegen oder aber in Bedingungen finanzieller Natur (die vielleicht mit der Affaire Folchi in Zusammenhang gebracht werden dürfte?) Die Angelegenheit soll vom Papst selbst verfügt worden sein.

London, 26. Oktober. Nach einer Depesche der „Times" aus Sofia wird Stambulow das Portefeuille des Innern an Petkow, gegenwärtig Bürgermeister von Sofia, abtreten und selbst das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten an Stelle Grekow's übernehmen, welcher Tonchew als Justizminister ersetzt. (Die Veränderung hat keinerlei politische Bedeutung.)

Börse der Stadt Halle a. S.

Halle a. S., den 27. Oktober 1891.

(Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Ko. netto). **Weizen** ruhig 220——231, feinster über Notiz. Raukweizen 221-226. **Roggen** ruhiger 240-247. **Gerste** Braun fest 180-196, feinste über Notiz, Futter- 162—172. **Hafer** fest 159—165, neuer —. **Mais** emeritt Mitch 167—172. Donaumais 165—170. **Raps** ohne Angebot. **Rübsen Erbsen**. Victoriaerbsen 220—245, feinste über

Mein diesjähriger
Inventur-Ausverkauf
beginnt am 28. Oktober.
H. C. Weddy-Pönicke.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911028 1-18/fragment/page=0003

Notiz. **Wicken** —. **Kümmel** excl. Sack per 100 Kg netto ohne Handel. **Stärke** incl. Faß per 100 Kg. Inhalt per 100 Kg. netto —. **Hall. prima Weizen** 46,00—47,00, abfallende Sorten billiger. **Maisstärke** incl. Sack für 100 Kg. brutto bei sehr geringen Vorräthen 36,50—37,50 Mark.
(Preise per 100 Kilo netto.)
Linsen 30—42. **Bohnen** 18—29. **Lupinen** —.—.—. **Kleesaaten. Mohn,** blau 53—55, grau 46—48.
Futterartikel besser. **Futtermehl** 19,50—20,50. **Roggenkleie** 13,50—14,50 Weizenschalen 11,50—12,00. Weizengrieskleie 11,50—12,00. — **Malzkeime,** helle 11,50—12,00, dunkle 10,50—11,00. **Oelkuchen** 14,00—15,00. **Matzi** 30—32 Mark. **Rüböl** 62,50. **Petroleum** 23,50 Mark. **Estarbl.** 0,825/30° 16,50—00,00 Mk. **Spiritus** p. 10000 L % mit Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 70,20 Mark, mit 70 Mark Verbrauchsabgabe 51,30 Rübenspiritus —.— B.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Holle	26. Okt.	+ 1,74	27. Okt.	+ 1,74		—
Trotha	„	+ 1,42	„	+ 1,42		—
Straußfurt	„	+ 1,15	„	+ 1,15		—
Alsleben	25. „	+ 1,08	26. „	+ 1,10		0,02
Elbe.						
Aussig	25. Okt.	— 0,31	26. Okt.	— 0,35	0,04	—
Dresden	„	+ 1,30	„	+ 1,30	—	—
Wittenberg	„	+ „	„	+ 0,96	—	—
Magdeburg	„	+ 1,00	„	+ 1,00	—	—
Barby	„	+ 0,75	„	+ 0,75	—	—
Wittenberge	„	+ 1,02	„	+ 1,01	0,01	—

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 26. Oktober. Weizen mit Ausschluß von Kanlweizen pro 1000 Kilogr. loco fest, Termine fest und höher, geschäftslos 50 Tonnen, Kündigungspreis 227 Mk. bez., loco 217—231 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 228 Mk. bez., hunter — Mk. ab Boden bez., gelber märkischer — Mk. ab Bahn bez., russisch — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat 227—227,5 Mk. bez., per Oktober-November 226,75—227,25 Mk. bez., per November-Dezember 226,75 bis 227,5 Mk. bez., per Dezember — Mk. bez., per April-Mai 228,75—228,25—228,5 Mk. bezahlt.

Roggen pro 1000 Kilogr. loco unverschlüsselt, Termine höher, gekündigt 1450 Tonnen, Kündigungspreis 238,25 Mk. bez., loco 231—243 Mk. nach Qual. bez., Lieferungsqualität 237 Mk. bez., russischer — Mk. bez., inländischer — Mk. bez., guter — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat 238,75—237,5—238,5 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Oktober-November 235,75—235,5—236—235,25 Mk. bez., per November-Dezember 233,25—233—233,5—232,75—231 Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez., per April-Mai 225—226—225,5—227—226,75 Mk. bez., Wert per 1000 Kilogr. frei, gute und feine 155—245 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 156—175 Mk. bez., besserer — Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco fest, Termine höher, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 170—188 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 175 Mk. bez., pommerscher, preußischer, schlesischer und russischer mittel bis guter 172—179 Mk. bez., feiner 181—184 Mk. ab Bahn und frei Wagen bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat 176—175,75—175,75 Mk. bez., per Oktober-November und per November-Dezember 176—174,75—175,5 Mk. bez., per Dezember-Januar 177—175,75—176,5 Mk. bez., per April-Mai 178—179,25 Mk. bezahlt.

* Magdeburg, 26. Oktober. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 230—237 Mk., Weißweizen 222—230 Mk. bez., glatter ergiebiger Weizen 207—222 Mk., Mauerweizen 203—218 Mk. Roggen 231—242 Mk. Gerstenlieferungsgerste 178—191 Mk., Landgerste 166 bis 170 Mk. Hafer 160—170 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, 26. Oktober. Roggen per Oktober 239.— Mk., per Okt.-Nov. 237, Mk., per November-Dezember —.— Mk.

* Stettin, 26. Oktober. Weizen still, loco 214—223, per Oktober 227,50, per Oktober-November 226,50. — Roggen fester, loco 216—233, per Oktober 241,00, per Okt.-November 235,50 — Pommerscher Hafer neuer loco 160—167.

* Köln, 26. Oktober. Weizen hiesiger loco unter —,—, neuer loco 22,00, fremder loco 24,25, per Nov. 23,50, per März 23,40. — Roggen hiesiger loco unter —,—, neuer 23,25, fremder loco 25,75, per Nov. 24,25, per März 23,25. — Hafer hiesiger loco unter —,—, neuer 15,00, fremder 17,50.

* Mannheim, 26. Oktober. Weizen per Oktober —.—, per November 23,45, per März 23,20. — Roggen per Oktober —.—, per November 24,00, per März 23,50. — Hafer per Oktober —.—, per November 15,60, per März 16,25.

* Hamburg, 26. Oktober. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 208 bis 217. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 210—235, russischer loco fest, neuer 186—190. — Hafer fest. — Gerste fest.

* Wien, 26. Oktober. Weizen per Herbst 10,50 Gb., 10,85 Br., per Frühj. 11,15, Gb., 11,18 Br. — Roggen per Herbst 10,10 Gb., 10,30 Br., per Frühj. 1892 10,22 Gb., 10,75 Br. — Hafer per Herbst 6,40 Gb., 6,45 Br., per Frühj. 1892 6,90 Gb., 6,94 Br.

* Pest, 26. Oktober. Weizen loco fester, per Oktober —.— Gb., — Br., per Herbst 10,85 Gb., 10,90 Br., per Frühjahr 10,90 Gb., 10,92 Br. — Hafer per Herbst 6,45 Gb., 6,50 Br., per Frühjahr 6,91 Gb., 6,92 Br.

* Paris, 26. Oktober. (Anfangsbericht.) Weizen fest, per Oktober 26,50 per November 27,10, per November-Februar 27,60, per Januar-April 28,20. — Hafer per Oktober 20,50, per Januar-April 21,60.

* Paris, 26. Oktober. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Oktober 26,50, per November 27,10, per November-Februar 27,70, per Januar-April 28,20. — Roggen fest, per Oktober 20,50, per Januar-April 21,70.

* Amsterdam, 26. Oktober. Weizen auf Termine höher, per November —, März 272. — Roggen loco geschäftslos, auf Termine höher, per Oktober 235, per März 218.

* Antwerpen, 26. Oktober. Weizen fest. — Roggen still. — Hafer fest. — Gerste unverändert.

* London, 26. Oktober. (Anfangsbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, fest, Hafer 1/4 Sh. höher, Käufer halten sich vom Markte zurück.

* London, 26. Oktober. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, feiner englischer Weizen 1 Sh. fremder mitunter 1/2 Sh. theurer, angekommener Weizen fest. Hafer circa 2—2½ Sh. höher als vorige Woche, übrige Artikel fest, ausgenommen schwimmendes Getreide im Allgemeinen circa 1/4 Sh. theurer.

Zucker.

Magdeburger Börse.
1. Preise für greifbare Waare.

a. Mit Verbrauchssteuer.

	24. Oktober.		26. Oktober.	
Brodraffinade I.	28,00—28,25	Mk.	28,00—28,25	M.
Brodraffinade II.	—	Mk.	—	M.
Gem. Raffinade	27,75—28,0	Mk.	27,75—28,50	M.
Gem. Melis I.	26,75	Mk.	26,50	M.
Krystallzucker I.	26,75	Mk.	26,75	M.
Krystallzucker II.	—	Mk.	—	M.

Tendenz am 26. Oktober. Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	24. Oktober.		26. Oktober.	
Granulirter Zucker	—	M.	—	M.
Kornz. Kend. 99%	17,25	M.	17,25—17,45	M.
Kornz. Kend. 88%	16,45—16,60	M.	16,35—16,75	M.
Nachpr. Kend. 75%	13,30—14,80	M.	13,50—15,0	M.

Tendenz am 26. Oktober. Besser.

II. Terminpreise für Rohzucker 1. Produkt, abzüglich Steuervergütung.
a. frei auf Geschwerde Magdeburg.

Notizen

b. frei an Bord Hamburg.

Oktober 13,17 bez., 13,17 Br., — —. November 13,10 bez., 13,07 Br., 13,05 Gb. — November-Dezember —.— bez., 13,12 Br., 13,07 Gb. — Dezember 13,15 bez., 13,15 Br., 13,12 Gb. — Januar 13,2 bez., 13,21 Br., 13,17 Gb. — Januar-März —.— bez., 13,32 Br., 13,27 Gb. — März 13,42 bez., 13,42 Br., 13,37 Gb. April-Mai 13,5 bez., 13,55 Br., 13,50 Gb. Mai —.— bez., 13,60 Br., 13,52 Gb. — Februar-März 13,35 bez. — Februar —.— bez. — April —.— bez. Tendenz: Ruhig.

B. Granulirter Zucker.
Frei an Bord Hamburg.

Oktober —.— bez., —.— Br., —.— Gb. Tendenz: —.—.

Die Notirungen der Kaufmannschaft

* Hamburg, 26. Oktober. (Rohzuckerbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent. Nordwest zur Ladung, frei an Bord Hamburg per Oktober 13,07, per Dezember 13,07, per März 13,35, per Mai 13,57. Tendenz: Ruhig.

* Paris, 26. Oktober. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Rohzucker 88 Prozent ruhig, loco 34,50 à —.—. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Oktober 35,87, per November 35,87, per November-Januar 36,12, per Januar-April 36,75.

* London, 26. Oktober. (Telegramm.) 99 Proz. Javazucker loco 15,25 stetig, Rüben-Rohzucker loco 13,— stetig.

Kaffee.

* Havre, 26. Oktober. (Telegramm von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Hausse.

* Havre, 26. Oktober. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Oktober 83,50, per Dezember 75,25, per März 71,—, per Mai —.—.

* Hamburg, 26. Oktober. (Nachmittags. Good average Santos per Oktober 66,50, per Dezember 58,50, per März 56,26, per Mai 56,50. Behauptet.

* Amsterdam, 26. Oktober. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 49,50.

* New-York, 26. Oktober. (Telegramm.) Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per November 11,20, per Januar 10,80.

Petroleum.

* Berlin, 26. Oktober. Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine Gekündigt —.— kg. Kündigungspreis —.— Mark. Per diesen Monat —.— Mark.

* Stettin, 26. Oktober. Petroleum loco 10,90.

* Bremen, 26. Oktober. Raffinirtes Petroleum fetig, loco 6,05 Mark.

* Hamburg, 26. Oktober. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,20 Br., per November-Dezember 6,20 Br.

* Antwerpen, 26. Oktober. (Telegr. Schlußbericht). Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 18,— bez., 15,— Br., per Oktober 15,— Br., per November 15,25 Br., per Januar-April 15,— Br. Fest.

New-York, 24. Oktober. (Telegramm.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 7,25—7,40 Gb., do. Standard white in Philadelphia 7,20—7,35 Gb. Rohes Petroleum in New-York 5,60, do. Pipeline Certificates per November 5,50. Fest.

Spiritus.

* Berlin, 26. Oktober. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. = 10000 Proc. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —.— Mk. loco ohne Faß —.— per diesen Monat —.—.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Termine matter. Gekündigt 30,000 Liter. Kündigungspreis 49,6 Mark. Loco mit Faß —.— Mark, per diesen Monat 49,9—49,2—49,4 bez., per Oktober-November 49,7—49,2—49,4 bez., per November-Dezember 49,7—49,4 bez., per Dezember-Januar 49,9—49,4, 49,4 bez., per Januar-Februar 1892 —.— bez., per Februar-März —.—.— bez., per April-Mai 50,8 50,5—50,7 bez., per Mai-Juni —.—.—.— bez., per Juni-Juli 51,4—51,2—51,4 bez.

* Nordhausen, 26. Oktober. (Privatnotirung) Branntwein 45 Proc. für 100 Hectogramm ohne Faß ab Brennerei 66—68 Mark. Trinkwein 40 Proc. für 100 Hectogramm bezgl. 61—63 Mark.

* Stettin, 26. Oktober. Spiritus matt, loco ohne Faß mit 70 Mark Konsumsteuer 51,—, per Oktober 51,— per April-Mai 52,— Gd.

* Posen, 26. Oktober. Spiritus loco ohne Faß (50rt) 69,90 bz. loco ohne Faß 70er 50,40. Matt.

* Breslau, 26. Oktober. Spiritus per 100 Liter 100 Procent excl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per Oktober 71,20, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Oktober 51,70, do. do. per Oktober-November —.—, do. do. per November-Dezember —.—.

* Hamburg, 26. Oktober. Spiritus fest, per Oktober-November 39,50 Br., November-Dezember 39,50 Br., per Dezember-Januar 39,75 Br., per April-Mai 39,50 Br.

* Paris, 26. Oktober. Spiritus beh., per Oktober 40,—, per November 39,75, per November-Dezember 39,75, per Januar-April 40,75.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 26. Oktober. (Amtlich.) Rüböl loco kg mit Faß. Fest. Gekündigt 3200 Centner. Kündigungspreis 64,5 Mark. Loco mit Faß —.—, loco ohne Faß 63,2 bez., per diesen Monat 64,3 64,8, per Oktober-November —.— bez., per November-Dezember 63,2—63,0 bez., per März-April —.—.—, per April-Mai 63,8—63,0 bez.

* Breslau, 26. Oktober. Rüböl per Oktober 62,60, per Oktober-November 65,—.

* Stettin, 26. Oktober. Rüböl ruhig, per Oktober 62,50, per April-Mai 61,—.

* Köln, 26. Oktober. Rüböl loco 63,50, per Oktober 63,10, per Mai 1892 63,60.

* Hamburg, 26. Oktober. Rüböl (unverzollt) still, loco 63,—.

* Paris, 26. Oktober. (Telegramm.) Rüböl ruhig, per Oktober 68,50, per November 69,—, per November-Dezember 69,25, per Januar-April 71,—.

Futterstoffe und Düngemittel

* Hamburg, 23. Oktober. Saaten, loco 8,50 Mark, November-Dezember 8,95 Mark, Februar-März 9,37 Mark, März-April 9,50 Mark für 50 Kilogramm.

* Hamburg, 24. Oktober. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche 120 Mark für 1000 kg, Cocosnußkuchen, deutsche, 166 Mark für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 140—140 Mark für 1000 kg je nach Qual., Rapskuchen 130—135 Mark für 1000 kg, Leinkuchen 160 Mark für 1000 kg. Palmkernschrot 115 Mark für 1000 kg.

* London, 23. Oktober. Chili-Salpeter 9 sh. für gewöhnliche, 9 sh 4,50 d für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 26. Oktober. (Priv.-Bericht.) Erbsen, gelbe zum Kochen 21—60 Mk., Speisebohnen weiße, 24—36 Mk., Linsen 32—70 Mk. per 100 Kilogr.

* Berlin, 26. Oktober. Mais per 1000 Kilogr. loco fester, —.— Termine höher. —.— Gekündigt 150 Ztr. Kündigungspreis 117,— Mk., loco 171—186 Mk. nach Qual. bez., per April-Mai 172—173,— Mk. bez., per Oktober-November Mk. bez., per November-Dezember —.— Mk. bez., per April-Mai 139—138,75 Mk. Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 200—225 Mk. bez., Futterwaare 185—195 Mk. nach Qualität bez.

Mehl.

* Berlin, 26. Oktober. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine höher. —.— Gekündigt —.— Sack. Kündigungspreis —.— Mk. bez., per Oktober-November —32,—15 — Mk. bez., per Oktober-November 31,95—32,1 Mk. bez., per November-Dezember 31,9—37,05 Mk., Dez.-Januar Mk., und Januar-Februar 1892 —.— bez., per April-Mai 31—,1 bez.

* Berlin, 26. Oktober. Weizenmehl Nr. 00 37,00—30,75— Mk. bez., Nr. 0 39,25 bis 29,— Mk. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Weizenmehl Nr. 0 und 1 32,2—31,5— Mk. bez., do. feine Marken Nr. 0 und 1 33,75 32,25 Mk. bez. Nr. 0 1/2 Thlr. als Nr. und 1 per 100 Kilogr. Br. incl. Sack.

* Paris, 26. Oktober. Nachmittag. (Schlußbericht). Mehl behauptet, —.— per October 60,50, per November 60,50, per November-Februar 61,40, Januar-April 62,30, —.—.

Stärke. Kartoffelmehl

* Berlin, 24. Oktober. Stärkefabrikate. Ia. Kartoffelstärke 30,50—32,00 Mk. feuchte Kartoffelstärke loco pariert Berlin 16,75 Mk., Weizenstärke, Kristallstärke 44—46 Mk. bez. do. großkrüstige —.50—51,— Mk., hell. u. schlesische —.—61,— Mk. Stärkesirup 35—36 Mk., Maisstärke 36,00—37 Mk., Weizenstärke (Schwalz) 47,00—48,00 Mk. bez. (Stärkezucker 44—45 Mk. Alles für 100 Kilogr. ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogr.

Stroh. Heu.

* Berlin, 24. Oktober. (Pol.-Präs.) Richtstroh 4,—5,00— Mk., Heu 4,80—5,50 Mk. per 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 24. Oktober. (Pol.-Präs.) Rindfleisch v. der Keule, 1,20—1,00 Mk., Bauchfleisch 1,00—1,20 Mk., Schweinefleisch 1,40—1,20 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,50 Mk. Hammelfleisch 0,90—1,00 Mk., Butter 1,40—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 6a Stück 2,60—4,20 Mk.

Kartoffeln.

* Berlin, 24. Oktober. (Kartoffeln) per 100 Kilogramm 6,25—8,75 Mk.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 26. Oktober. (Telegr.) Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10000 B., Stetig. Tagesimport 70,00 B.

* Liverpool, 26. Oktober. Nachm. Baumwolle. Umsatz 10,000 B., davon 1000 Spekulation und Export 100 B., —.—.

* Leipzig, 26. Oktober. Notirungen v. Kommzug auf Zeit: Ia Plats Contract November 3,50 Mk. bz B Dezember 3,70 Mk. bz B Januar 3,72 Mk., bz B Februar-Mai 3,75 Mk., bz B Juni-Juli 3,77 Mk., bz B August-September 3,80 Mk., bz C November-Dezember 3,85 Mark. Umsatz Contract 160000 Kilogr. Tendenz: Ruhig.

Metalle.

* Amsterdam, 26. Oktober. Banca-Zinn 55.

* Newyork, 23. September. Zinn Straits 20,05 Dell., Elsen Nr. 1 ordinary 24,50 Dell.

* Glasgow, 26. Oktober. Vorm. 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 sh 1 d.

* Glasgow, 26. Oktober. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 sh — d.

* London, 26. Oktober. Chili-Kupfer 47, per 3 Monat 48.

* London, 26. Oktober. Blei ruhig. Nr. 12 Eisen., engl. 12 Eisen., Zinn 90 Eisen. Zink 23 Eisen., Antimon. 46.

* Glasgow, 26. Oktober. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 7000 Tons gegen 6300 in derselben Woche des vorigen Jahres.

Viehmärkte.

Officieller Bericht über den Schlachtviehmarkt zu dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 22. Oktober 1891.

Zum Verkaufe standen:	Erzielte Preise per 50 kg. in Mark für Lebendgewicht	Schlachtgewicht	Lebendgewicht	Schlachtgewicht	Lebendgewicht	Schlachtgewicht	Es wurden verkauft	Es blieben unverkauft
	I. Qualität		II. Qualität		III. Qualität			
354 Rinder, davon	—	75	—	70	—	64	303	51
225 Ochsen	—	70	—	66	—	63	178	23
87 Kühe	—	70	—	62	—	54	85	2
36 Bullen	—	65	—	61	—	55	34	—
106 Kälber	—	—	—	48	—	—	100	—
559 Schafvieh	37	—	32	—	26	—	461	98
991 Schweine, davon	—	—	—	—	—	—	923	68
(bei 20 kg. Tara)								
949 Landschweine	60	—	57	—	52	—	904	45
42 Bakonier	54	—	—	—	—	—	23	19

2064 Stück Schlachtvieh.

Bemerkungen: Das Schlachtgewicht bei Rindern wird mit Talgzieren berechnet.
Geschäftsgang: 1/2 schleppend M. flott, 3. und 4. schleppend.

* Steinbruch, 23. Oktober. Tendenz: unverändert. Borrath am 21. Okt. 197,918 Stück. Am — Oktober wurden zugeführt 2788 Stück, abgetrieben. Es verblieb demnach am 23. October ein Stand von 191,114 Stück. Mit notirten: Mastschweine: Ungarische prima lunge schw. von 46—47 Kr. mittelsorte v. 47—48 Kr., leichte von 46—47 Kr. Ungarische Bauernmittel. v. 45—46 Kr., Serb., schw. v. 46—46,50 Kr., mittl. 45—45,50 leichte v. 44—47 Kr.

* Berlin, 26. Octbr. Telegramm.) Städtischer Central-Viehhof. Seit Freitag standen am Markte zum Verkauf: 3333 Rind. 12,159 Schweine, 1366 Kälber, u. 11,945 Hammel. Schweinehandel verlief ruhig. 1. Qual. 54—55 Mk. 2. Qual. 49—52 Mk. 3. Qualität 45 Mk. für 100 Pfd. Brutto. Kalbernhandel mittl. Umsatz. Kälberhandel verlief ruhig. 1. Qualität 61—68 Mk. 57 bis 61 Kr. 2. Qualität 50—56 bas Pfd. Fleischgewicht.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung zu Halle.
Verantwortlicher Redakteur: Chefredakteur Wilhelm Kulemann für politik Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich der Kunst- und Theater-Kritik. Dr. Walther Schmidkunz für Kunst, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony 1/2 11—1/2 11, Redakteur Dr. Gerstenklee 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse v. 26. Oktober.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,80 B	
do. do.	3 1/2	97,50 G	
do. Zinsenschein. 600		3	81,00 —
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	105,30 B	
do. do.	3 1/2	97,40 G	
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	102,60 B	
do. Staats-Sch.-Sch.	3 1/2	99,80 G	
do. Prämien-Anleihe	3 1/2	155,25 bz	
Berliner St.-L.-Blig. abgeß.	3 1/2	95,40 G	
do. do. neue	3 1/2	95,60 G	
Breslauer Stadt-Obligat.	4	101,00 B	
Hallesche Stadt-Anleihe	3 1/2	91,25 B	
Magdeburger Stadt-Anleihe	3 1/2	90,90 G	
Weimar. Stadt-Anl. v. 1885	3	97,50 G	
Berliner	4 1/2	102,75 B	
do.	4	102,40 bz	
Kur- und Neumärkische	3 1/2	95,50 G	
do. neue	3 1/2	95,40 G	
Landsch. Central.	4	102,60 B	
do. do.	3 1/2	99,60 G	
do. do.	3	93,70 G	
Ostpreußische	3 1/2	94,20 G	
Pommersche	3 1/2	95,30 G	
do. do.	3	—	
Posensche, neue	4	100,70 G	
do. alte	3 1/2	94,90 G	
Sächsische	4	101,90 G	
Schlesische, altlandsch.	3 1/2	96,00 G	
do. neue	3 1/2	95,80 G	
Westpreußische	3 1/2	91,75 G	
Kur- und Neumärkische	4	101,80 G	Pfandbriefe
Pommersche	4	101,80 G	
Preußische	4	101,70 B	
Sächsische	4	101,80 G	
Schlesische	4	101,90 B	
Braunschweig. 20 Thlr.-Loose,			163,50 bz G
		Mk. p. St.	
Köln-Mind. Prämien-Anl.	3 1/2	132,50 G	
Sächsische Rente	3	—	

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	16,60 B	
do. do. äußere	4 1/2	23,00 bz	
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4 1/2	—	
Egyptische Anleihe gar.	3	3	
do. do. kleine	4	96,40 bz	
Griechische Anleihe v. 1881	4	77,80 bz	
do. cons. Gold-Rente	4	6,60 B	
Italienische Rente	5	88,90 G	
Oesterreich. Silberrente	4 1/2	78,70 G	
do. Papierrente	4	—	
do. Goldrente	4	91,60 B	
do. 1860er Loose	5	119,00 B	
Portugiesische Staats-Anleihe	3	20,30 bz	
Russ.-Engl. Gold-Anleihe 1883	6	103,50 B	
do. Goldrente 1884	5	103,80 G	
do. cons. Anl.	4	97,75 bz	
do. St.-Anl. v. 1880 II Grm.	4	—	
do. Nicolai-Obligat.	4	95,25 G	
do. III. Orient-Anl.	5	85,00 G	
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	—	
do. do. 1866	5	141,75 G	
do. Bodencred.-Pfandbr.	5	96,00 B	
do. Entr.-Ober.-Pfandbr.	5	87,75 G	
Rumänische Rente	4	92,00 G	
do. Staats-Obl.	5	100,50 G	
do. do. amort.	5	97,40 G	

Ungar. Gld.-Geld-Anl. 1889	4 1/2	—	
do. Gold-Rente	4	90,00 B	
Serbische Rente v. 1885	5	85,10 G	
do. do. v. 1885	5	85,50 G	

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende 1890.		
Aachen-Mastricht	3	62,80 G	
Altenburg-Zeitz	9	179,75 G	
Berlin-Stettiner Bahn	10	—	
Dux-Bodenbach	6	215,60 G	
Dortmund-Enschede St.-Pr.	4 1/2	111,00 G	
Galiz. Carl-Ludwigbahn	4	—	
Gotthardbahn	6 1/2	133,10 bz	
Halberstadt-Blankenburg	4	100,90 G	
Jura-Simplon	4	—	
Mecklenb. Friedrich-Franz St.-Pr.	4	22,00 B	
Mainz-Ludwigshafen	12	116,50 G	
Marienburg-Mlawka	1	54,10 G	
do. do. St.-Pr.	5	106,80 G	
Niederschles.-Märk. gar.	4	100,80 B	
Oesterreich. Nordwestbahn	3 1/2	—	
do. Lit. B.	3 1/2	133,10 G	
Oesterreichische Staatsbahn	4	100,90 G	
do. Südbahn	4	31,30 G	
Ostpreußische Südbahn	4	74,00 G	
do. do. St.-Pr.	5	109,75 B	
Russ. Staatsbahn gar.	5	72,60 G	
Saalbahn	0	30,00 B	
do. St.-Pr.	13	105,70 G	
Warschau-Wiener	8	—	
Weimar-Gera	0	15,10 B	
do. do. St.-Pr.	3 2/3	90,00 G	
Werrabahn	0	71,75 bz	

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	100 B
Berg.-Märk. III. A. B.	3 1/2	96,20 G
do. III. C.	3 1/2	—
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	101,75 G
Braunschweigische Bahn	4 1/2	105,00 G
Braunschw. Landeseisenbahn	4	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	4	—
Deutsch-Nordischer Bahn	4	95 B
Hatterstadt-Blankenburg	4	100 bz
Hohenzollern gar.	3	—
Magdeb.-Halberst. (Bittenb.)	3	—
Mainz-Ludw. 68 69 (gar.)	4	—
do. 70	4	—
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	—
do. von 1881	4	—
do.	4	91,40 G
Mecklenb. Fr.-Franz-Bahn	4 1/2	—
Oberschlesische Lit. B.	3 1/2	—
do. E.	3 1/2	—
Ostpreußische Südbahn	4 1/2	—
do. Serie IV.	4 1/2	—
do.	4 1/2	—
Rheinische II. Em.	4 1/2	—
Saalbahn	4 1/2	—
Weimar-Gerase	4	—
Werrabahn	4	100,25 G

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

Böhm. Nordbahn Gold	4	99,40 B
Dux-Bodenbach II.	5	—
do. do. III. Gold	5	99,00 G
Dux-Prag Gold	5	106,00 G
Gal. Carl-Ludwigb. gar.	4 1/2	85,40 G
Kaschau-Oderberg Gold	4	95,10 G
Oesterreich. Franzsbahn, alte	4	85,00 G
do. do. von 1871	3	71,00 G
do. do. Erg.-Netz	3	70,90 G
Oesterreich. Nordwestbahn	5	91,00 B 3
do. do. Lit. B.	5	90,25 B
do. do. Gold	5	105,80 G 6
Oesterreich. Südbahn	3	61,50 B
do. Gold	5	102,10 G
Reichenberg-Pardub. Gold	5	—
Ungar. Nordostbahn gar.	5	86,75 G 6
do. do. Gold	5	102,60 G
Große Russ. Staatsb. gar.	3	— —
Zwangorod-Dombrowe gar.	4 1/2	95,50 G
Kursk-Kiew gar.	4	88,75 G 6
Moskau-Brest gar.	4	90,75 G
Räjäns-Koslow gar.	4	87,10 G
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	91,00 G
Transkaucasische gar.	3	79,20 G
Warschau-Wiener II.	4	97,00 G
Gotthardbahn IV.	5	100,60 G

Bank-, Hypoth.- u. Credit.-Aktien.

Zinsen à 4% p. 1.	Dividende 1890.		
Anh.-Dessauer Landesbank	8 1/2	130 G	
Berliner Handelsgesellschaft	10	158,25 G	
Braunschw. Hann. Hypoth.	5 1/2	102,00 G	
Darmstädter Bank	9	130,50 G	
Deutsche Bank	10	148,00 G	
Deutsche Genossensch.-Bank	7	121,25 G	
Disconto-Gesellschaft	11	171,10 G	
Dresdner Bankverein	7	135,25 G	
Geraer Land.- u. Crd.-B.	—	— 120	
Gothaer Privatbank	6 2/3	113,50 G	
do. Landgrundrentbank	6	87,50 G	
do. Junge 40% G.	0	97,100 G	
Leipziger Bank	6 1/2	121,20 G	
do. Credit-Anstalt	12	160,50 G	
Magdeburger Bankverein	6	106,80 G	
do. Privatbank	6 1/2	— —	
Meiningen Bank	4 1/2	118,60 G	
Mitteldeutsche Creditbank	6	57,40 G	
Nationalbank f. D.	9	111,25 G 1/2	
Oesterreich. Bank	10	— —	
Preuß. Bodencredit-Bank	7	119,60 G	
do. Centralbodencr. 50% G.	10	146,75	
Pomm. Hypoth.-Bank	6	109,50 G	
Rheinisch. Hypoth.-Bank	6 1/2	119,25 G	
Reichsbank	8,88	113,00 G	
Sächsische Bank	11	136,50% G	
Weimarische Bank	11	c. 125,30 G	

Hypotheken-Certificate.

Anhalter Landesbank	4	100,60 G
Braunschw.-Hannover	4	100,00 B
Deutsche Grundschuld-Bank	4	101,90 G
do.	4	93,40 B 1/2
Deutsche Hyp.-Pr. Berlin IV.—VI.	5	111,00 G
do.	5	101,10 G 6
Gothaer Prämien 1.